

1658/59

A

NOTIZEN [BEAT II. ZURLAUBEN] UEBER DREI AUSGERISSENE WETTINGER
MOENCHE

AH 14/65

Am 7. Dezember 1658 seien aus der Abtei Wettingen drei Mönche, nämlich Karl Bachmann von Baar, [auch Zumbach genannt], [Leodegar] Gilli von Luzern und Lindauer von Schwyz, ausgerissen. Dies habe bei der damals zu Baden tagenden 13-örtigen Tagsatzung grosses Aufsehen erregt, und es seien in der Folge in der Eidge nossenschaft die verschiedensten Gerüchte herumgeboten worden. So habe P. Apollinaris [Jütz] hier in Zug Ammann [Jakob Andermatt] durch zwei Kapuziner mitteilen lassen, von der Familie Schnorf in Baden erfahren zu haben, die Mönche seien mit Wissen des Konvents entflohen, um vor dem Generalobern gegen ihren Abt [Bernhard Keller] Klagen vorbringen zu können. Dieses Gerücht habe mehrere Tage lang den wahren Sachverhalt vertuscht, dass nämlich die Ausreisser wegen begangener Verfehlungen vom Abt gezüchtigt worden seien, von diesem darauf Verzeihung erlangt, Besserung versprochen, gebeichtet und die Kommunion empfangen hätten. Dessen ungeachtet - so berichte ihm Ammann Andermatt - seien sie dann geflohen und hätten Geld und Silbergeschirr, welches sie mittels nachgemachter Schlüssel aus den Gemächern des Priors [Johann Breni] und anderswo geraubt, mitlaufen lassen. Deren Wert werde teilweise mit über 700 Gl. angegeben; Ammann Andermatt spreche von 600 Gl.

Von Wettingen aus seien die drei nach Otelfingen im Zürichbiet geflüchtet und weiter nach Schaffhausen gereist, wo sie im "Rap-pen" eingekehrt seien. Dasselbst hätten sie sich mit langen "Ca-saggen", welche sie vom Wirt erhalten, eingekleidet und seien nach Heidelberg in der Pfalz zu ihrem General [-Obern ?] geritten, wo sie sich noch heute, den 24. Januar [1659], aufhielten. Auf ihrer Reise, aber auch in Heidelberg selber, hätten sie sich kei-

21/205

neswegs priesterlich benommen. Diesen Umstand könnten auch deren Verwandte nicht beschönigen, welche ihnen zugute hielten, dass sie nicht von der Religion abgefallen und in einem Dominikanerkloster in der Nähe von Heidelberg ihre Gottesdienste abhalten würden. Kaplan Franz Zumbach von Baar, der Bruder des einen Mönchs, sei sogar nach Heidelberg gereist, um die drei wieder in die Heimat zurückzubegleiten. Doch sei dieser am 21. Januar ohne diese zurückgekehrt und habe vorgegeben, die 200 auf die Reise mitgenommenen Gulden verbraucht und daher nicht genug Geld gehabt zu haben, um die "3 gsellen heimzeferggen". Doch da Franz Zumbach am nächsten Tag sofort zum Nuntius [Federico Borromeo] geeilt sei, um für die drei um Gnade zu bitten, habe man seinen Worten nicht recht geglaubt.

Auch der Abt von St. Urban [Edmund Schneider] habe als Generalvikar [des Zisterzienserordens in der Schweiz, im Elsass und Breisgau] darüber mit dem Nuntius in Luzern gesprochen und sei von dort nach Wettingen, wo auch ein Examinator von Salem erwartet worden sei, weitergereist.

Ueber den Abt von Wettingen - so habe Franz Zumbach im "Engel" [in Zug] berichtet - würden allerhand unverschämte Dinge behauptet. Doch werde die Zukunft die Wahrheit schon an den Tag bringen.

Angeblich sollen etliche Konventsmitbrüder den Ausreißern noch das "osculum pacis" gegeben und ihnen [bei der Flucht] auch noch zugeschaut haben.

Alle Beichtiger, die ausserhalb Wettingens stationiert seien, habe man ins Kloster zurückberufen, damit auch sie der Visitation des Abtes von St. Urban, des Examinators von Salem und eines Sekretärs [des Zisterzienserklosters] von Bebenhausen, welche sich insgeheim in der Abtei aufhalten würden, beiwohnen könnten. Eine weitere Zusammenkunft sei auf den Sonntag Jubilate [4. Mai] festgelegt worden.

Mutmasslich dürften die drei Ausreisser nicht mehr ins Kloster Wettingen zurückkehren, sondern würden vorderhand strafweise in andere Klöster versetzt.

21/205-206

Am Dienstag, den 18. Februar, habe sich P. Karl Zumbach im Kapuzinerkloster [in Zug] aufgehalten; von dort aus habe er sich in Begleitung von [Johann ?] Herster, [Pfarrer in Cham], [Oswald] Vogt, Pfarrer von Menzingen, und seines Bruders Franz Zumbach auf die Strasse begeben, sich lange in der Oeffentlichkeit gezeigt und danach vom Fenster eines Hauses aus den "Gaffpfennig zellt". Die andern zwei Geistlichen seien noch nicht in die Eidgenossenschaft zurückgekehrt. Diese wollten zuerst abwarten, wie man mit Zumbach verfare.

Seit März [1659] wohne Zumbach in Baar und lese daselbst auch die Messe. Am 4. April habe Statthalter [Karl] Brandenburg ein obrigkeitliches Dankeschreiben an den Pfalzgrafen [Karl Ludwig] geschickt und diesem für den [Zumbach] gewährten Schutz gedankt und gebeten, auch die beiden andern Mönche, welche Zumbach auf Wunsch des Abtes von St. Urban abholen komme, zu entlassen. Brandenburg habe vorgegeben, Luzern und Schwyz hätten ähnlich-lautende Schreiben verfasst. Damit sich aber Gilli und Lindauer zur Rückkehr entschliessen könnten, müsse Zumbach "guote Vertrostungsbrieff und gemeinen Pardon mitbringen".

AH 21, 444

206

1658/59

A

NOTIZEN [BEAT II. ZURLAUBEN] UEBER DIE PROJEKTE, [ZWISCHEN DEN NEUGL. UND KATH. ORTEN NACH ABSCHLUSS DES VILLMERGER-KRIEGES EINEN DAUERHAFTEN FRIEDEN ZU STIFTEN]

Uri sei zwar an der Konferenz [vom 27./28. November 1658 in Luzern] erschienen; da aber die Gesandten [von Glarus, Freiburg, Solothurn und Appenzell-Innerrhoden] nicht eingetroffen seien, hätten es die Abgeordneten Uris, Statthalter [Johann Franz] Imhof und Landschreiber [Burkard] Zumbrunnen vorgezogen, nach Aarau weiterzureisen, und dort die Streitigkeiten zwischen Bern und Solothurn [Rechte in der Herrschaft Buchegg] beilegen zu helfen.

21/227